VA 17.03.18

Das Grundgesetz ist die „Spielregel“

Um einen der wichtigsten deutschen Autoren, den Dresdner Schriftsteller Uwe Tellkamp, entzündete sich in den letzten Tagen eine kontrovers geführte Diskussion, die weit über den eigentlichen Anlass hinaus reicht.

Dresden/Plauen – Tellkamp hatte in Dresden bei einem Gesprächsforum Positionen der AfD und der islam- und ausländerfeindlichen Pegida-Bewegung vertreten und sich mit dem Dichter Durs Grünbein einen verbalen Schlagabtausch um die Flüchtlingspolitik und Meinungsfreiheit geliefert. Dazu beziehen deutschlandweit nicht nur Autoren, sondern auch Kulturschaffende anderer Bereiche pro- und contra-Positionen. Zu einigen Schwerpunkten unterhielt sich Redakteur Torsten Piontkowski mit dem Generalintendanten des Theater Plauen-Zwickau, Roland May.

Tellkamp äußerte unter anderem seine Überzeugung, wonach über 95 Prozent der nach Deutschland Einwandernden Sozialflüchtlinge seien. Welche Meinung vertreten Sie dazu?

In unserer neuen Inszenierung German History zitieren wir den 1995 verstorbenen Schriftsteller Heiner Müller mit einem Text von 1989: Je weiter die Kolonialreiche abgebaut worden sind, desto deutlicher äußert sich die Rache der Kolonisierten. Westeuropa wird von innen aufgefressen; die Flutwelle der dritten Welt schlägt über Europa zusammen. Die von mir nicht nachprüfbare Einlassung von Tellkamp stellt doch im Kern die Frage, soll diese (eben auch wirtschaftlich bedingte) „Flutwelle“ begrüßt, hingenommen, eingedämmt, kanalisiert, abgewehrt oder rückgeführt werden. Die Auseinandersetzung über diese Frage hat dabei erst begonnen. Im Kontext auch globaler wirtschaftlicher Entwicklungen sind hier gemeinsame europäische Beschlüsse und Aktivitäten von entscheidender Bedeutung.

Roland May

Ist es generell „legitim“, einen solchen Standpunkt als prominenter Autor öffentlich zu äußern – noch dazu in Dresden – oder ist eine solche Aussage von der Meinungsfreiheit gedeckt?

Ob prominent oder unbekannt: Die Meinungsfreiheit ist das Fundament der Demokratie. Sie findet ihre Grenzen, wenn ein Schaden für einen anderen Menschen oder die Gesellschaft entsteht. Hier hat also auch Blödsinn wie Tellkamps Gefasel von Gesinnungskorridoren Platz. Aber jede Meinung kann natürlich auch mit einer anderen Meinung konfrontiert werden. Es gibt leider ein weit verbreitetes Missverständnis über die Rolle der Presse als sogenannter vierte Gewalt. Sie ist größtenteils privat organisiert, hat wirtschaftliche Interessen und ist nicht für Wahrheit zuständig, sondern berichtet über ihr wichtige Themen und Meinungen. Dass ein Großteil der Presse heute im Zuge von 1968 mehrheitlich links-liberal eingestellt ist, wird niemand bestreiten, ist aber doch kein vom Staat befohlenes Dogma.

In welcher Verantwortung sehen Sie in der heutigen Zeit – auch hinsichtlich des konkreten Problems Flüchtlinge – Schriftsteller, Autoren und Theaterleute? Welchen Beitrag leistet dazu des Vogtlandtheater?

Die Kunst ist zweckfrei und das ist gut so. Ich habe mir die Diskussion in Dresden im Netz angesehen. Mich hat Durs Grünbein mehr überzeugt, auch da er eine unaufgeregte dialektische Betrachtungsweise bevorzugt hatte. Wir am Theater versuchen mit Geschichten und Figuren auch Folgendes zu erzählen: Gesellschaften tendieren mal in die eine, mal in die andere Richtung des politischen Spektrums. Das Grundgesetz ist die „Spielregel“ in diesem Prozess. In Wahlen entscheiden Mehrheiten und wenn sich ein öffentlicher Diskurs vereinseitigt, erfährt er ein Echo oft drastischer Art mit den Themenfeldern, die ausgespart blieben. Das Studium der Geschichte ist dabei sehr hilfreich, um bei extremistischen Entwicklungen die Warnlampe zu aktivieren.

Tellkamp sagt Lesereise ab

Uwe Tellkamp hat dem Verlag Eichthal zufolge seine geplante Lesereise in Norddeutschland nach Angaben des Eichthal-Verlags abgesagt. „Der Autor Uwe Tellkamp fühlt sich nach den Vorkommnissen bei der Diskussion in Dresden momentan nicht in der Lage, Lesungen vor Publikum durchzuführen“, teilte der Verleger Jens-Uwe Jess, am Donnerstag mit. Es sei nicht gelungen, diesen Entschluss rückgängig zu machen. „Herr Tellkamp sieht eine nicht unerhebliche Gefahr, dass seine Lesungen zweckentfremdet und von Kräften gekapert werden, die mit Literatur wenig oder nichts zu tun haben.“ Der Dresdner Autor sollte aus seinem Werk „Die Carus-Sachen“ lesen, das bei Edition Eichthal erschienen ist, sowie aus „Lava“, der noch unveröffentlichten Fortsetzung von „Der Turm“ (2008).